

## „Region steht hinter dem Bündnis“

**Bündnis gegen Depressionen: Dr. Matthias Dobmeier zieht zufrieden Bilanz**

Cham. (mat) Das „Bündnis gegen Depressionen“ hat Erfolg, weil die Region dahintersteht. Dieses zufriedene Fazit hat Dr. Matthias Dobmeier bei der Mitgliederversammlung der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft gestern Nachmittag im Landratsamt gezogen. Auch Wolfgang Rießelmann und Vorsitzender Dr. Josef Ferstl äußerten sich zufrieden über die Entwicklung des Projekts. Bei der Versammlung stellte außerdem Georg Pilhofer den Gereontopsychiatrischen Dienst in Amberg vor (siehe eigenen Artikel).

### Viele Freiwillige helfen mit

„Das Bündnis läuft“, versicherte Dobmeier den zahlreichen Anwesenden sozialer Einrichtungen des Landkreises bei der Versammlung. Dies sei nur möglich geworden, weil sich Freiwillige aus vielen Bereichen – weit über die Tagesklinik und den Sozialpsychiatrischen Dienst hinaus – eingebracht hätten. Gerade im Vortragsbereich seien viele Aktivitäten am Laufen.

Die Selbsthilfegruppe in den Räumen des Sozialpsychiatrischen Dienstes im „Haus am Klosterberg“ habe sich mittlerweile etabliert, so Dobmeier. Gegründet wurde außerdem eine Theatergruppe. Menschen

mit Depressionen üben darin mit Profis aus dem Theaterbereich das Stück „Die drei Eisbären“ ein. Es wird am 3. April in der Stadthalle erstmals aufgeführt. Ferstl unterstrich, dass das Bündnis ständig auf der Suche nach neuen Spendern und Unterstützern sei. Auch die Theatergruppe habe es sich zum Ziel gesetzt, die knappe Kasse aufzubessern.

Er appellierte an die Anwesenden, als Multiplikatoren aktiv zu sein. „Unsere Referenten arbeiten kostenlos“, so Ferstl. Mit jedem Vortrag könne Aufklärungsarbeit über psychische Erkrankungen betrieben werden, die das Zusammenleben mit Betroffenen einfacher mache.

### Aktionen der Arbeitskreise

Rießelmann blickte auf die Arbeit der Arbeitskreise im vergangenen Jahr zurück. Er erinnerte an die Ausstellung „Unbehinderte Kunst“ im Foyer des Landratsamts im Juli 2003 und an den 4. Aktionstag „Mittendrin statt außen vor“ im Rahmen der Kulturtage am Regenbogen.

Beim Bereich der Altenpsychiatrie wies er darauf hin, dass Gutachten ein Überangebot von stationären Pflegeplätzen für Senioren in den kommenden Jahren erwarten lassen. Demnach werde ein Bedarf von 715

bis 945 Stellen erwartet, denen mehr als 1200 bestehende Stellen gegenüber stehen. „Wir befürchten einen weiteren Rückgang der Belegung und damit eine Verschlechterung der finanziellen Lage der Häuser“, so Rießelmann.

Wegen der finanziellen Lage sei es derzeit schwierig, neue Vorhaben umzusetzen und den Bedarf zu erhalten, sagte Rießelmann. Dem stimmte auch Ferstl bei. Als ein Beispiel nannte er die Tagesklinik für kinder- und jugendpsychiatrische Behandlung. Obwohl der Bedarf von allen Seiten anerkannt sei, sei ein Beginn der Maßnahme in diesem Jahr unwahrscheinlich. „Das Geld fehlt“, so Ferstl lapidar. Trotzdem werde sich die Arbeitsgemeinschaft weiterhin um die Tagesklinik bemühen.

### Neue Bestimmungen

Abschließend gab Ferstl bekannt, dass die Vorarbeiten für eine Fortschreibung des Landespsychiatrieplans derzeit laufen. Der Freistaat plane außerdem, das Unterbringungsgesetz zu erweitern und Hilfen vor Ort einzuarbeiten. Auf die Region sehe er dabei aber keinen übermäßigen Nachholbedarf zukommen. „Im Landkreis sind schon relativ viele soziale Einrichtungen vorhanden.“